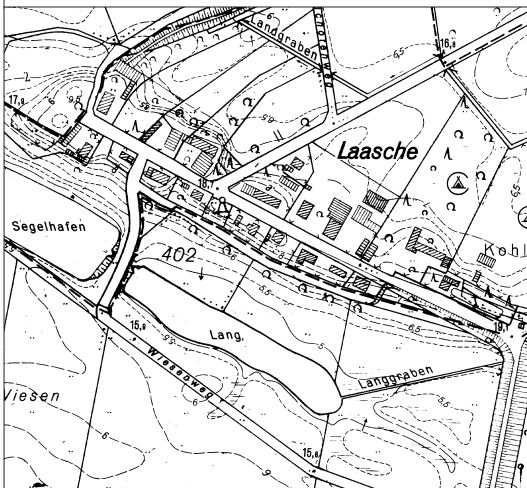
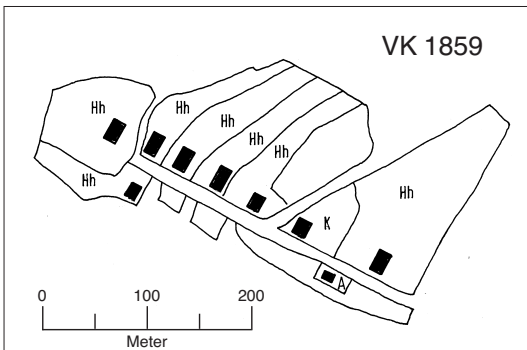


Laasche, 4 km nordwestl. Gartow, 1 km nördl. der L 256, war bis 1972 selbst. Gemeinde und gehört seitdem zur Gmd. Gartow. Gmkfl. 201 ha; LF 128 ha; Einw. VZ 1987: 16 (8 in NWg); 2004: 19 (7 in NWg).

1 L. liegt bei 19 m NN auf dem Südwestrand einer inselformigen Erhöhung in der Flusssauere der Seege unterhalb Gartow. Die Gmk. erstreckt sich über die ganze Breite der Seegeeneriederung, umfasst südl. der Ortslage Verlandungsflächen und einen Gewässerrest des ehem. Seegeelaufes, den „Schwarzen See“, und stößt im N an den sich zum Laascher See erweiternden heutigen Lauf der Seege.

2 LL 1360 Latze, zu slav. *lazb „Rodung, Acker“ (Trautmann II, 91).

L. gehörte zum Besitz der v. Chartowe und kam von diesen (ebenso wie Gorleben) an die v. Sack, die es ihrerseits 1426 an Vicke v. →Bülow verkaufen, hat also nicht dem →Johanniterorden gehört wie die anderen Orte der Gartower Landschaft. Mit dem Bülowischen Besitz kommt L. 1694 an A. G. v. →Bernstorff. 1695: 7 Hofstellen (Haberland, 116); HQ um 1700: 7 Hh; KHL: 8 FSt; Manecke: 8 pflichtige HSt; VK 1859: 7 Hh, 1 K, 1 Abbauer.



Ortslage Laasche (VK und DGK).

3 L. war nach der VK 1859 (Abb.) eine straßendorf-ähnliche Anlage: Die Hoflage am nordwestl. Ende der Straße könnte auf eine ältere Siedlungsstruktur hinweisen. Der hier noch im 19. Jhd. vorhandene Hof ist inzwischen verschwunden. – Das Einwohnerverzeichnis 1929 nennt nur noch 2 Hofbesitzer, 4 Abbauer sowie, außer den Altenteilern, jeweils einen Gastwirt, Arbeiter und Handwerker. Der darin erkennbare Wandel hat sich fortgesetzt, Landwirtschaft wird im Dorf 2003 nur noch auf einem Hof betrieben. Eine Hofanlage und zwei Einzelobjekte stehen unter Denkmalschutz. – Seine Lage am Rande von Wasserflächen (Laascher See) und seine Campingplätze machen L. heute zu einem Feriendomizil, das von Freunden des Wassersportes gern aufgesucht wird. – Nahe der Kreuzung des Laascher Dammes mit der L 256 wurde für die SG Gartow ein Klärwerk gebaut.

4 Die Talsandinsel, auf der der Ort L. liegt, trägt auch die Ackerflur; aus der Flugsanddecke über Niederterrassensanden sind podsolige Braunerden und Podsole (StZ 311) entstanden, die nur geringwertige Ackerstandorte darstellen. In der Flusssauere der Seege haben sich aus einer Auelehmdedecke über Flusssanden je nach Grundwasserhöhe Nassogleye, Gleye und örtlich auch (bei jahreszeitlich wechselnder Staunässe) Pseudogleye (StZ 013) gebildet. Sie sind Grünlandstandorte mittlerer bis geringer Güte.

5a Landwirtschaft (Bodennutzung, Hektarwert)

1872 Wiesen/Weid. 123 ha; Acker 47 ha; Holzg. 6 ha
 1983 Grünland* 100 ha; Acker 28 ha; Wald 20 ha
 Hektarwert: 332 DM
 (* überwiegend mit Nutzungseinschränkungen)

5b Landwirtschaft (Struktur, Betriebsgrößen)

Erwerbsfunktion	1983:	1	HEBetr.,	–	NEBetr.
	2003:	1	HEBetr.,	1	NEBetr.
Größenklassen:	<10	10/20	20/30	30/50	>50 ha
	1960	1	1	2	–
	1983	2	1	–	1

6 Einwohner

1821	1848	1871	1885	1905	1925	1939	1946	1950	1972
79	70	80	73	70	54	39	73	74	24

7 Am Ostrand des Ortes sind Campingplätze entstanden. 500 m östl. von L. liegt die ehem. Ziegelei. L. gehört zur Kirchengemeinde Restorf (Pfarramt in Schnackenburg). P.F.M.

Laascher See →Seen

Laase, 14,5 km östl. Dannenberg an der L 256 (Elb- uferstraße), war bis 1928 selbst. Einzelgemeinde, wurde damals im Zuge der Aufhebung der Forst- und Gutsbezirke mit Grippel und Pretetze sowie dem gleichnamigen Forstbezirk zur Gemeinde Laase zusammengelegt und gehört seit 1972 zur Gmd. Langendorf (SG Dannenberg). L. (mit Grippel u. Pretetze) Gmkfl. 2228 ha; LF 834 ha; Einw. 221 (46 in NWg). L. allein Gmkfl. 886 ha; LF 425 ha; Einw. VZ 1987: 93 (23 in NWg); 2004: 120 (10 in NWg).